

## “LUSTIGES ALLERLEI”

### 『愉快狂言』

Jörg Mauz

ユエルグ・マウツ

### EINFÜHRUNG

“Fasching”, “Fasnacht” (Fastnacht), “Karneval”: diese drei Wörter sind in (fast?) jedem “Deutsch-japanischen Wörterbuch” angegeben mit: “Sha-niku-sai” (「謝肉祭」) = “Los-vom-Fleisch-Fest”; “Narren” und “Narrenmütze” ebenfalls mit: “Dou-ke-shi” (「道化師」) = “Narr”, “Hanswurst”, “Spaßmacher”, “Clown”, “Pierot”; und: “Dou-ke-bou” (「道化帽」).

“Narren-Konzert” (=“Doukeshi-Engi”/「道化師演技」?), “Narren-Sitzung” (“Dou-keshi-Shuukai”/「道化師-集会」?) finden sich dagegen nicht angegeben. Und genau auf diese “Narrenkonzert-Tradition” stützt sich der Verfasser als überzeugter “Fasnachts-Narr”! Jede andere sich bietende Gelegenheit nimmt er, soweit Zeit und Umstände es erlauben, ebenfalls wahr. Was ihm im Laufe der Jahre so aus der Feder (lies: Kugelschreiber) in die Schreibmaschine, bzw. in den Rechner geflossen ist, sei hier vorgestellt. Der Verfasser übernimmt die Verantwortung für den Inhalt, nicht jedoch für die Folgen, z.B.: Lachkrämpfe, Kopfschütteln, Wutausbrüche, Gähnen...

Wie der Verfasser von anderen, ebenfalls närrisch eingestellten, eingeschätzt wird, sei an einem Beispiel vorgeführt:

Der Heil'ge G e o r g war ein toller Ritter!

Er überstand so manches Ungewitter...

Trotz einem(!) solchen Schutzpatron

Ist unser J ö r g ein “Muttersohn”...

In jedem Jahr, da zieht es ihn von dannen,  
Zurück nach Haus' zu seinen Alemannen...  
Bei Muttis Kuchen und bei Muttis Wein  
Lässt er die Sorgen Sorgen sein...

Also, los geht's ! Mit dem Jahr 1985... Viel Vergnügen!

## 入門

ドイツ語では、“Fasching”(「ファシン」)、“Fasnacht”(「ファスナヒトウ」)、“Karneval”(「カルネバル」)というドイツで行なう「謝肉祭」に関連して、「狂言」の伝説があります。「狂う」ように踊ったり、歌ったり、話しつつ「気が触れた」のごとく相手、できごと、事件、現象などをおどけたり、茶化す楽しみですが、ぎゃくに：「茶化すもの」は、「茶化されるもの」になる可能性、恐れ、危険があります ... 作成者自身も「茶菓された」体験ありました：

突っ込み：聖ジェオジオという聖人の名前を聞いたことあるの？

耄げ：いいえ、ぜんぜん ...

突っ込み：あの聖人は本物のツワモノだった。どんな苦労、危険を超えて、殉教にいたるまで堪え忍んだぞ！後に騎士守護聖人になった！

耄げ：嘘だ！俺が知っている「ユエルグ」という「ママのジェオルジオ」は、「ママの坊や」だ！

突っ込み：何をいってるんだ、おまえ！

耄げ：そうだよ！こいつは、毎年憧れに引っ張られてママのところへ逃れて、ママに可愛がれて、葡萄酒を飲んでお菓子を食べてつ楽にする ... 「母男奴」の守護聖人に代わったんじゃないのかえ？

いうまでもないことですが、まじめな問題、課題を取扱っても、吉日又は吉事の場合に行なっても差し替えありません ...

この伝説にしたがって、作成者は次の頁に記録されている「詞、歌、詩歌」

などを作った ...

1985年（昭和60年）にて始まります！お楽しみに、どうぞ！

**1985(“VORSPEISE”)**

**“ABSCHIEDSFETE”: 25. März 1985**

**(謝恩会 :1985年3月25日)**

Der A k i r a, der kesse B e a u,  
Macht alle Frauen wirklich froh.  
Für ihn ist Unterricht “bla-bla”,  
Dafür spielt er dann hie und da  
Theater, jeder weiß wie toll.  
Und alle sind des Lobes voll.  
Doch kommt man einfach nicht umhin  
Zu fragen: Was hat das für'n Sinn???

Wenn R i k a kommt mit ihrem Charme,  
Dann werden alle Herzen warm.  
Sie lächelt freundlich jederzeit  
Und ist auch äußerst hilfsbereit.  
Sucht einer Trost in seiner Qual,  
Auf Rika fällt dann seine Wahl.  
Für jeden ist ganz sonnenklar:  
Die Rika, die ist wunderbar!

Ich sage heute Euch Ade!  
Im Herzen tut's ein wenig weh...  
Denn es hat ehrlich mich gefreut,  
Mit Euch zu sein, Ihr lieben Leut'!  
Es ging zwar manches ziemlich schief;  
Es roch gar vieles arg nach Mief.

Doch das ist alles nun vorbei!  
Von alledem seid Ihr jetzt frei!!!

.....

## “HERR GNIGGER UND DIE KIRSCHÉ”

(「けっちゃんぼのさくらんぼ」)

(“Rakugo”(「落語」) : die “gefallene”, ins Komische, Bizarre, Irreale, Belehrende, Beispielhafte verzerrte, ausgeflippte, abgeglittene Rede. Japanische Vorlage nach eigenem Verständnis gestaltet.)

"Einen wunderschönen guten Abend Ih'n allen, die Sie heute den Weg in unser bescheidenes – was bleibt einem anderes übrig, wenn die Mietpreise in “astronische”, jawohl, “astronische”, nicht “astronomische”, denn bei diesen Preisen muss man selbst bei jedem Buchstaben sparen – Etablissement – nicht “Etablißmang” oder “establishment”, denn wir legen Wert auf Gepflegtes, auf Deutsch: ‘Kultur’ – gefunden haben.

Muss ja ziemlich schwer gewesen sein, mit dem Taxi den Haupteingang im Hinterhof zu finden und dann im proppevollen Aufzug in den sechsten Stock zu fahren... Gratuliere zu dieser bergsteigerischen und pfadfinderischen Leistung! Einen wunderschönen Abend also! Lang nich' gesehen, Herr Professor! Meine Verehrung, Gnädigste! Ein fesches Willkommen allen süßen Püppis! Was? Niemand gekommen? Ach, richtig, heute ist ja Rockkonzert! Dagegen kann ich natürlich nicht anstinken, nicht 'mal anmiefen...

Ein Servus allen lieben Bubis! Oh, Verzeihung! Die jungen Herren tragen bereits Krawatte, sind wohl schon ins arbeitende Volk eingereicht... Ja, ja, vorbei die 'alte Burschenherrlichkeit' mit Gammellook und Larifari...

Jetzt geht's aber los!

Geiz regiert die ganze Welt

Zusammen mit dem lieben Geld.  
Doch wenn sich Geiz und Kirsche paaren,  
Wie das geht, sollt ihr jetzt erfahren!

Herr “Gnigger”, wohlverankert im gesellschaftlichen Leben, mit Pensionsansprüchen und siebenstelligem Konto, befand sich eines Abends auf dem Nachauseweg, rechnete noch einmal den Tag vor und zurück, wurde jäh unterbrochen, als er – Hoppla!- auf etwas ausrutschte. “So eine...” wollte Herr Gnigger schon zu schimpfen beginnen, da – ei, sieh ’mal, guck! – lag da eine Kirsche auf der Straße. ’Nanu’, dachte Herr Gnigger, ’ wie kommt die denn hierher?’ Kurz entschlossen – man muss nehmen, was man kriegen kann – hob er die Kirsche auf und stopfte sie – schwupp! – in den Mund, und – schluck – war die Kirsche drunten mitsamt dem Kern.

Herr Gnigger kümmerte sich nicht weiter um den Vorfall – wozu auch? – und ging weiter seinen Geschäften – wichtigen Geschäften selbstverständlich – nach, bis eines Morgens – er war gerade beim Kämmen – sich zwischen den Haaren ein zartes Sprößchen zeigte... “Das gibt’s doch nicht!”, murmelte Herr Gnigger, “das darf doch nicht wahr sein!” “Doch!”, kam es zurück, “ich bin das Kirschlein, das du vor Wochen verzehrt hast!” “GLOTZ!” machten die Augen von Herrn Gnigger... und nochmals “GLOTZ!” Dann streichelten seine Hände liebevoll durch das Haar, passten auf, dass dem jungen Bäumchen ja nichts passierte. Das Bäumchen dankete es ihm, indem es zu einem richtigen Baum heranwuchs.

Nach einem Jahr trieb der Baum seine ersten Blüten. Wieder stand Herr Gnigger liebevoll vor dem Spiegel und meinte anerkennend: “Alles auf meinem Kopf gewachsen!” Aber, wie es ebenso geht, wenn die Kirschbäume blühen, beginnt sich auch sonst einiges zu regen; denn Blütenzeit ist Festzeit! Eines Abends – Herr Gnigger war gerade müde von der Arbeit nach Hause gekommen – glaubte er seinen Augen und Ohren nicht zu trauen: Waren da nicht Leute unter seinem

Kirschbaum? Seinem Kirschbaum! Und feierten! Sakeflaschen kreisten, es wurde eingeschickt, geprostet, wieder eingeschickt... Andere fingen an auszupacken, was sie zum Futtern mitgebracht hatten: Reisklöse, Trockenfisch, gebeizten Rettich und, was weiß ich noch was... Es wurde richtig gemütlich. Ein paar fingen an zu singen, andere fielen ein, und dann sang und schwang es überall: 'Es war einmal..', 'Ja, so ein Tag...' Die ganze Hitparade wurde durchgemacht... Herr Gnigger sah und hörte sich das alles an: erst erstaunt, dann wütend: 'Und das unter meinem Kirschbaum!!!' Schließlich schrie er, tomatenrot im Gesicht: "Aufhören, ihr...(na, na, na...)" Niemand nahm Notiz von ihm, die machten einfach weiter... Nochmals schrie, nein, brüllte er: "AUFHÖRENNN!" Da drehte sich ihm einer zu, auch schon ziemlich rot im Gesicht, aber nicht vor Wut, und lallte: "Wwwaßßß sch...reißtu... dddenn so? Kkkomm hheer, hier ein..., hick,...Schlückkks...ken!" Da war es mit Herrn Gniggers Geduld zu Ende! Wild entschlossen fasste er den Baum, und – Hauruck! Einmal! – der Boden unter dem Kirschbaum begann sich zu heben..., Hauruck! Zweimal! – Sakeflaschen, Pappbecher, Kofferradios, Leute, alles rollte, kullerte, purzelt kunterbunt durcheinander, – Hauruck! Dreimal! Jetzt hatte er den Baum voll in seiner Hand, und – Huiiii! – sauste der Baum, von Herrn Gniggers Kraft und Wut geschleudert, irgendwohin ins Weite,...nur weg,weg, weg... "Endlich wieder Ruhe!", seufzte er wohligh, "endlich wieder Ruhe!"

Wieder verging einige Zeit, da kam ein Regen. Erst begann es zu tröpfeln, dann zu gießen, schließlich schüttete es wie aus Kübeln. Herr Gnigger, der gerade einen Spaziergang machte, rannte, was er konnte, nach Hause. Dort angekommen, zog er seine klatschnassen Kleider aus, hängte sie über einen Bügel, ging ins Badezimmer, um sich abzutrocknen, und wieder traute Herr Gnigger seinen Augen nicht: Dort, wo sich vorher das Loch von seinem Kirschbaum befand, war nun ein See zu sehen! Ein schöner tiefblauer See, wie man ihn in den Bergen, am Bodensee oder auf Werbepublikaten findet. "Märchenhaft! Einfach märchenhaft!", brachte er nur heraus. Liebevoll sorgte er für

sein 'Seechen', zupfte, umweltbewußt wie er war, jeden Morgen, jeden Abend jedes Härchen aus dem Wasser.

Der Sommer kam, es wurde wärmer, die Badesaison begann. An einem Sonntagmittag – Herr Gnigger hatte gerade die Wassertemperatur – 21 Grad – gemessen, beschloss er, sein erstes Bad in “seinem See” zu nehmen. Andächtig stieg er in seine Badehose, schlüpfte liebevoll in seinen Bademantel, setzte sich in den Liegestuhl am Seeufer und machte noch ein kleines Nickerchen, denn mit vollem Magen soll man ja bekanntlich nicht ins Wasser... Während er so vor sich hinschlummerete und hindöste, war es ihm, als ob sich am anderen Ufer etwas regte: erst verschwommen, dann deutlicher... Schließlich war kein Zweifel mehr möglich: Da waren wirklich Leute, und zwar in Badehose, machten Anstalten, ins Wasser zu springen! “Träum’ ich, wach’ ich?”, rieb sich Herr Gnigger die Augen. “Da hört sich doch alles auf!”, knurrte er, während er seinen Bademantel auszog und sich – Platsch! – ins Wasser hechtete. “Na, wartel!”, prustete er und schlegelte, wirbelte und kraulte in Richtung anderes Ufer, wollte schon: ‘Weg von meinem See!’ schreien, da meinte einer von den Badehöslern, der aussah wie der Zwillingbruder von Michale Groß: “Klassezeit, Opa! Trainierst wohl für den Weltrekord!” Soviel Frechheit hätte Herrn Gnigger bestimmt aus den Latschen kippen lassen, hätte er welche angehabt. So blieb ihm nur übrig, nach Luft zu schnappen und zu keuchen: “Hier –gluck, gluck!, schluck, schluck! (da muss wohl etwas Wasser zwischen die Wörter geraten sein) – Privatbesitz!” “Wie? Noch nie ‘was von ‘Eigentum verpflichtet!’ gehört? Un’ zudem: Wo ist hier ein Verbotsschild?” Das gab Herrn Gnigger den Rest: ‘Wie konnte ich nur so blöd sein und das vergessen!’, stach es ihm ins Herz... Hier hatte er sich allerdings selbst beschummelt, denn die Ausgaben für Zaun und Verbotsschild waren ihm zu teuer... Doch zu spät! Der Stich fraß sich tiefer und tiefer, das Herz stockte, stand still... Und etwas wie Bleiklötze an den Füßen zog ihn tiefer und tiefer dem Seegrund entgegen. Während er nach unten sank, stiegen ein paar Luftblasen

nach oben: “Blubb, blubb – mein See! – blubb, blubb – mein Eigentum!  
– blubb, blubb,... BLUPPPP!”

.....

### **“Der Kopp-Berg”**

**(nach H a y a s h i y a Shouzou/1895 – 1982)**

Ein Erzgeizkragen verspeiste eine Kirsche und – wäre ja schade!  
– fraß den Kern gleich mit. Dem Kern gefiel es im Bauch, war es docht  
dort schön angenehmer warm. Im Kern begann sich ’was zu rühren:  
Keime sproßten, wurden fester und fester, kletterten nach oben, stießen  
erst an die Schädeldecke, dann da durch, wurden zu einem prächtigen  
Stamm, Zweige breiteten sich aus... Es wurde Frühling, und die  
allerlieblichsten Kirschblüten begannen zu blühen... Aber dann!

(Anmacher): “Pst! Mein Herr! Soll ich Ihnen ’was verraten? Kennen  
sie den Koppberg? Nein? Sollten Sie aber! Nur ein Kirschbaum, aber  
ich sage Ihnen: Zucker! Wie beim “Gion-Fest”! Kennen Sie nicht? Na,  
so ’was wie Moulin Rouge im Freien, mit Feuerwerk und Budenzauber.  
Und dazu ein Damenflor! Fein mit Ei! Alles kesse Motten, süße Käfer,  
mit allem Drum und Dran!”... sagt der Kerl einmal ums andere. Und  
die Leute kommen in Scharen geströmt... Fez und Dolerei von morgens  
bis abends.

Ein paar Angesäuselte dürfen natürlich auch nicht fehlen...

(Stimme mit Schwips): ‘Wat? Anhöan tuste ma nich? Männeken, een  
Schlach, un’de stees im Hemd da!’ Und schon ist die schönste Hauerei  
im Gange... ‘Gußeisernen Zwillinge könnte man kriegen!’

Kratzt sich der Geizkragen ’mal am Kopf, dann jault die ganze  
Meute: “Hilfe! Erdbeben!” und zieht Leine. “Der Baum könnte einem  
glatt getohlen bleiben! Da sollte, da kann man nur Hand anlegen und  
– ‘Zack!’ – den Baum mit Sumpf und Stiel ausreißen, ausmerzen!”...  
Gesagt, getan...

Dann bleibt aber auf dem Kopf eine Dälle. Muss der Geizkragen

dann 'mal aus dem Haus, kommt er manchmal in den Regen. Die Dälle füllt sich mit Wasser: Das Wasser –Gott bewahre! –schüttet er nicht weg, sondern das behält er. Und so wird's ein Fischweiher, wo es schwimmt, wimmelt, krabbelt von Hechten, Karpfen, Forellen, Krebsen. Vom Morgen bis zum Abend kommen die Kinder zu Angeln; die johlen, lachen, heulen... “Es ist zum Mäusemelken!”

Wenn das vorbei ist, wenn man meint, jetzt hätte man seine Ruhe, weil es Nacht wird, dann kommen Boote dahergegondelt.

(Fischer): “Bolle, was meinst du? Sollen wir es hier probieren?”

(Angler): “Jawohl, machen wir! Ich werf ' schon 'mal –Schwupp! – das Netz aus, und du paßt auf das Boot auf! Mehr nach steuerbord, noch mehr! Nach steuerbord hab' ich gesagt! Was schaukelst du denn so mit dem Boot?... So, nun wollen wir 'mal sehen, was wir hier Schönes haben...”

“Hast du 'was gefangen?”

“ 'nen alten Stiefel!!!”

“Mensch, du kriegst die Tür nicht zu!”

“Ha, ha, haa! Da haut's dich aus dem Koffer!”

“Ha, ha, haaaa!”

Und das die ganze Nacht hindurch...

“Da soll einer nicht aus der Haut fahren!”, dachte sich der Geizkragen und schmiß sich, so wie er war, sang- und klanglos, einfach in seinen eigenen “Kopp-Teich”...

.....

1 9 8 6 - 1 9 8 8

**(“ZWISCHENMAHLZEIT”)**

**“Der Mann mit den zwei Gesichtern”**

“Kii-kun”(nennen wir ihn so, er könnte auch anders heißen...) ist ein großer Schläfer, beser gesagt, ein großer “Döser” vor dem Herrn. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn das “Gedöse” nur nicht immer während des Deutschunterrichts stattfände... Doch Kii-kun findet nichts dabei und schert sich, in diesem Punkt wenigstens, einen Dreck um die Meinung anderer. Wir in der Klasse haben uns schon an Kii-kuns gesunden Morgenschlaf gewöhnt; die Lehrer übrigens auch. Doch, bis es soweit war, musste unser Kii-kun einiges durchmachen. Ich werde nie vergessen, wie Herr “Donnerwetter” seinem Namen alle Ehre macht, als er den schlafenden Kii-kun erstmals entdeckte...

“Sie dahinten, ja, Sie sind gemeint, stehen Sie auf, grinsen Sie nicht so blöd!”, grollte die Stimme vom Katheder. Wir alle spürten: ‘Vorsicht! Gewitter im Anzug!’ Doch Kii-kun blickte nur aus müden Augenlidern nach vorne: ‘Muss das sein?’ Und da war das Gewitter auch schon da: “Unverschämt!!! Schläft der Kerl in meinem Unterricht!” – erster Blitzeinschlag, dann Donnerrollen: “Können Sie nicht nachts schlafen? Nein, natürlich nicht! Da muss der Herr Studiosus zum Biersaufen, zum Mah-jong...” – zweiter Blitzeinschlag, Donnerrollen, Platschregen: “Dem Vater das Geld verfaulenzten! Sich auf Kosten anderer ein feines Leben machen!... Na, Ihr Vater müsste ich sein! Keinen Pfennig bekämen Sie von mir!!!” So prasselte es fünf Minuten lang auf Kii-kun und auf uns herab... Wir alle saßen da: erstarrt, zerknautscht, zermatscht, zerknittert, verdattert. Jeden Augenblick eines neuen Wolkenbruchs gewärtig, schaute ich verstohlen zu Kii-kun hinüber, und – hat man Töne! – der Kerl war wirklich wieder friedlich eingnickt. Ich blickte vorsichtig nach vorn auf das Katheder und traute meinen Augen nicht: Da stand der Lehrer mit offenem Mund da, räusperte sich und sagte: “Wir fahren mit dem Unterricht fort... Wenn im Deutschen...”

Doch sollten Sie 'mal unseren Kii-kun nach dem Unterricht erleben! Unser Kii-kun ist nämlich auch ein großer Sportler vor dem Herrn! Sobald die Fußballschuhe angezogen sind, ist bei Kii-kun die Müdigkeit verfliegen, wie weggeblasen... Während wir anderen noch an den Stiefeln herumnesteln oder die Stutzen geradeziehen, dreht Kii-kun bereits seine Runden oder macht Ballübungen: Kopfball- Kopfball- Drehung, Hacke-Kopfball...Einmal knallte mir ein Ball an denKopf, als ich gerade das Spielfeld betreten wollte; der Ball war von Kii-kun! Als ich verwundert fragte: “Muss das sein?“, meinte er treuherzig: “Ja, damit du endlich aufwachst, du müde Pflaume!” Und erst im Spiel! Da ist Kii-kun nicht zu bändigen! Da flitzt er als Linksaußen durch, genaue Flanke auf den Kopf des Mittelstürmers – Tor! So einfach geht das, wenn man einen Kii-kun in der Mannschaft hat! Oder: Steilpass auf Kii-kun ein Mann ausgespielt, zwei Mann ausgespielt, Hackentrick, Querpass – wie mit dem Lieal gezogen – zum mitgelaufenen Halbrechten – Schuss..., na ja, ich wiederhole mich...Unbestrittener Höhepunkt: Kii-kuns Fallrückzieher! Eckball von rechts – abgewehrt – der Ball fliegt weit aus dem Strafraum – Kiikun lässt sich leicht nach hinten fallen – stößt mit dem linken Bein ab –liegt anderthalb Meter quer in der Luft – bekommt den Ball voll auf den rechten Fuß – und wie ein Strich saust der Ball unter die Querlatte! Das macht ihm keiner so schnell nach! Einmal kam auch Herr Donnerwetter, rein zufällig, vorbei... Kii-kun stand dieses Mal – ausnahmsweise – im Tor, als ein Elfmeter gegen uns verhängt wurde: Anlauf – Schuss ins linke untere Eck – doch wie eine Katze hechtete Kii-kun nach unten und lenkte den Ball mit den Fingerspitzen um den Pfosten..., genau vor die Füße von Herrn Donnerwetter. “Her mit dem Ball!”, rief Kii-kun, und der Ball eierte, vom Lehrer getreten, zu Kii-kun zurück. “Danke!”, sagte unser Torwart und tippte läsig an die Mütze – er hatte gar nicht bemerkt, dass es der Lehrer war... Kopfschüttelnd ging Herr Donnerwetter weiter... Kii-kun ist und bleibt für ihn ein Rätsel. Für uns auch: Denn, so klar es ist, dass unser Kii-kun im Sport eine Eins bekommt, ob er's im Deutschen schafft, bleibt fraglich...

## “TRÄUME”

Mit zwanzig will der Mensch noch träumen,  
Da lässt er's sprudeln, lässt es schäumen...  
Ihn kümmert nicht, dass man die Träume  
Verächtlich abtut als Geschäume...  
Der eine träumt vom “Großen Geld”,  
Ein anderer von der “Weiten Welt”,  
Der dritte träumt, wie wunderbar,  
Er sei in Hollywood der “Star”  
Und auch die Damenwelt hält Schritt  
Und macht beim Träumen eifrig mit:  
Die eine, selbstbewusst und kess,  
Erklärt: ‘Ich werde Stewardess!’  
'ne andre, so ein flottes Bienchen,  
Erklärt mit schnippisch-süßem Mienchen:  
“'ne Frau wie ich, das wär' zum Lachen,  
Wird heute schnell Karriere machen!”  
Die spröde Mieze wetzt die Krallen:  
“Ich tue keinem den Gefallen!  
Ich bleibe ledig, bleibe frei!  
Das andre ist mir einerlei!”

.....

“H A U P T G A N G”: MENU 1

1 9 8 9

“EINSTIMMUNG”

「雰囲気作り」

**(Fete:3.Februar 1989)**

Ein Mensch, gestresst mit Überdruß,  
Faßt sich den folgenden Beschluß:  
Um sich vom Alltag zu erheben,  
Soll es 'mal eine Fete geben,  
Damit in diesem Alltagsgrau  
Der Mensch 'mal etwas andres schau'  
Als nur Gehetze und Gedränge,  
Als Konferenzen und Gezwänge,  
Kurzum, damit die Alltagsbleiche  
Der Lust, dem Frohsinn einmal weiche.  
Der Mensch, so aufgegeilt mit Schwung,  
Verschickt sofort die Einladung  
Und wartet dann in aller Ruhe,  
Was daraufhin sich so denn tue...  
Der eine meint, er sei zu alt;  
Den zweiten lässt die Sache kalt;  
Der dritte bellt, zutiefst empört,  
Dass so etwas ihn richtig stört!  
Der vierte dann, so ganz verschmitzt,  
Verpaßt ihm einen Stich, der sitzt,  
Und meint: “Zu deiner große Klappe  
Am besten paßt die Narrenkappe!”  
Der fünfte schließlich, ganz verlegen,  
Gibt dazu endlich seinen Segen...  
Den Mensch', vom Schicksal so “verwöhnt”,

Haut's um vor Schrecken, dass er stöhnt...  
Doch dauert es dann dann gar nicht lang,  
Dann ist dem Menschen nicht mehr bang.  
Er meint: Wenn sich nur einer freut,  
Hat ihn die Sache nicht gereut!

.....

### **“POLIT-REVUE” (1988/89)**

Dem Bundeskanzler Helmut Kohl  
Ist es seit Wochen nicht mehr wohl  
Es krieselt hier, es krieselt dort,  
Es krieselt so in einem fort.  
Der “Pälzer Tramp” schaut ganz geschockt:  
Wer hat ihm das nur eingebrockt?  
Die Frohnatur ist fast dahin,  
Das Leben bringt nicht nur Gewinn...

Und in Berlin gab's einen Knall,  
Weil hier in diesem einen Fall  
Setzt da ein Mann von der SS  
Elf Leute durch, ganz kühn und kess!  
Jetzt fragt sich jeder indigniert:  
Wie ist denn so etwas passiert?  
Die Überraschung, die ist groß,  
Und die Bestürzung grenzenlos.

Der Deutschen Wissen und ihr Geld  
Sind wohlbegehrt in aller Welt.  
Das meinte auch ein “Wüstenfuchs”  
Und er griff zu sagte flugs:

Er möcht' 'was Nettes irgendwie,  
Vielleicht so etwas in Chemie.  
Erst nachher hat man dann geahnt:  
Er hat den Tod mit eingeplant.

Die Frage: Sind wir souverain?  
Lässt manchen knirschen mit den Zähn',  
Denn Remscheid hat das klar gezeigt,  
Wovon man sonst gewöhnlich schweigt:  
Dass wir in unserm eignen Land  
Gegängelt sind von Siegers Hand.  
Was ich darauf zu sgen weiß:  
Die "Freiheit" hat halt ihren Preis...

Im Bundestag ging's 'mal hoch her,  
Denn dieser Philipp, so hieß er,  
Hat eine Rede vorgesetzt,  
Die hat gar viele tief verletzt,  
Die brachte viele arg in Wut,  
Drum nahm der Philipp seinen Hut  
Danach, es war schon reichlich spät,  
Gab's für ihn Solidarität.

Wir werfen einen kurzen Blick  
Auf Öst'reichs Alpenrepublik  
Und stellen fest, es geht ihr gut.  
Das macht uns allen sehr viel Mut.  
Man hört zwar oft das Wort "Skandal",  
Doch sagt sich jeder allemal:  
Es lebt sich gut mit Korruption,  
Wenn jeder hat etwas davon.

Die Frau Justizminister Kopp  
Stand in 'ner Meldung, die war top:  
Ihr Mann hab' da ein Ding gedreht,  
Das selbst für Schweizer nicht mehr geht!  
Er hab' mit andern im Verein  
Das Drogengeld gewaschen rein.  
Da gab es einen kurzen Rutsch,  
Und die Karriere, die war futsch...

Herr Hirohito, wie bekannt,  
Wird Kaiser "Schouwa" nun genannt.  
Das ganze Land tat ihm viel Ehr,  
Doch mancher setzte sich zur Wehr.  
Und viele leerten ihren Kropf  
Und meinten, er sei doch ein Tropf.  
Auf manchem lastet halt ein Fluch,  
Da hilft nicht 'mal das Leichentuch.

.....

1 9 9 0

**“FASNACHTSPREDIGT 1990”**  
**(25.Feb. 1990: 8.Sonntag im Jahreskreis/**  
**Lesejahr A: Evangelium: Mt. 6,24 – 34)**

Weil heute Fasnacht ist, deswegen  
Hab' ich gedacht, es käm' gelgen,  
Dass diese Sonntagspredigt heute  
In Versen komme an die Leute.  
Ich dachte, so als Fasnachtswitz  
Mach' ich die Ohren 'mal ganz spitz,  
Die Augen auf, und zum Plaisir  
Befragte Pflanzen ich und Tier'  
Zuerst hab' ich ganz lang gelauscht:  
Kommt da ein Adler angerauscht?  
Vielleicht, es könnt' ja sein der Fall,  
Treff' ich auf eine Nachtigall?  
Ich stieß stattdessen auf ein Spätzchen,  
Auf so ein richtig freches Mätzchen,  
Das pickte Körner ungeniert,  
Nicht achtend, was um es passiert.  
Ich schlich mich sachte nah heran  
Und hub mit meiner Rede an:  
“Mein lieber Sptz, darf ich dich fragen,  
Wie kannst das Leben du ertragen?”  
Er plusterte sich breit und protzig  
Und gab zur Antwort mir ganz rotzig:  
“Gut, wie du siehst, ich kann nicht klagen,  
Ich brauche mich nicht viel zu plagen,  
Denn diese kleine bißchen Fraß,  
Das findet sich am Weg, im Gras.

Ich bin zwar nur ein kleines Tier  
In Gottes großem Weltrevier.  
Der Herr schenkt jeden Tag mir Nahrung,  
Ich sprech' aus eigener Erfahrung!"  
So sprach der Spatz ganz listig klug  
Und setzte an zu seinem Flug,  
Flog zwitschernd in die Lüfte hell  
Und war verschwunden ziemlich schnell.  
Ich wollt' gerade weitergehn,  
Das sah ich s i e im Grase stehn,  
Die Lilie, in weiß sich kleidend,  
Der Stil ins Grüne überleitend...  
Hat die bei Dior, Lagerfeld  
Sich etwa diese Kleid bestellt?  
Nicht reicht heran an diese Flotte  
Besteingeschaltete Kasse Motte!  
Derweil sie sich im Winde wiegte  
Und ich im Kopf das Sausen kriegte,  
Sprach sie in honigsüßem Ton:  
"Ja, selbst der alte Salomon  
Wär' – und gewiss nicht nur zum Spaß –  
Sogleich geworden leichenblaß,  
Er hätt' sein Prachtgewand zerrissen  
Er hätt' geheult auf seinem Kissen,  
Hätt' abgezogen diese Nummer  
Vor lauter Scham, vor lauter Kummer.  
Er hätt' gemerkt: Sein Ruf ist hin!  
Ich bin die wahre Königin!!!  
Selbst die von Saba, diese weise,  
Wär' still geworden und ganz leise,  
Hätt' sich ganz sacht davongeschlängelt,  
Hätt' sicher nichts an mir bemängelt..."

So blühe ich denn hier im Stillen  
Nur kurze Zeit nach Gottes Willen.  
Ich mache mir um mich nicht Sorgen,  
Vertrau' auf Gott und bin geborgen.”  
Sie lächelt zumSchluß adrett,  
So etwas schelmisch, aber nett.  
Ich war verduzt, war wie von Sinnen  
Und ging gedankenvoll von hinnen...  
Die Frage lautet einfach, schlicht:  
Sind wir auf Gottes Reich erpicht?  
Wenn ja, – sein Wort sei ernstgenommen! –  
Das andere wir dazubekommen!

.....

### “POLIT-REVUE” (1989/90)

Die deutsche Frage lag auf Eis,  
Sie machte niemand' wirklich heiß.  
Sie schlief ganz friedlich vor sich hin,  
Sie brachte keinerlei Gewinn...  
Doch plötzlich ist sie aufgewacht,  
Als keiner mehr an sie gedacht.  
Man fragt bestürzt, erfreut, erstaunt:  
“Wer hat die Dame wachgeraunt?”

Der Sozialismus, groß und stark,  
Ist heut' getroffen bis ins Mark.  
Doch tönt es jetzt ganz pfiffig-schlau:  
Das war der Stalin, ganz genau!  
Es heult dazu die SED:

Es tut uns allen ja so weh!  
Wir lieben euch von Herzen sehr!  
Doch glaubt das heute keiner mehr...

Im Ungarnland, in Budapest,  
Blieb die Regierung felsenfest,  
Als man ihr sagte: "Schickt zurück  
Die Leute, die zu ihrem Glück  
Aus unserm Paradies entfliehn,  
Lasst sie nicht einfach weiterziehn!"  
Die Antwort darauf war nicht schlecht:  
Die Freiheit ist ein Menschenrecht!

In Prag, im schönen Böhmerland,  
Da war des Volkes Wut entbrannt,  
Weil man es jahrelang gezwickt,  
Auf seine Köpfen rumgepickt  
Und die Regierung tat erst groß:  
Wir walken platt den Trauerkloß!  
Nachdem sie lauthals so gespuckt,  
Hat sie zum Schluß der Kloß verschluckt.

Ein Diamant seit eh und jeh  
War für die Schweizer die Armee.  
Und jeder Mann aus echtem Holz,  
Der war auf sie so richtig stolz.  
Ein jeder hegte sein Gewehr.  
Doch gilt das heute so nicht mehr.  
Es stöhnt im Grab der Winkelried,  
Hört er von diesem garst'gen Lied.

In Bukarest der Dracula  
Saß auf dem hohen Rosse da.  
Nach außen hin ein Ehrenmann,  
Der nur bewundert werden kann.  
Das Volk im Land litt große Not,  
Das Blut, es floß in Strömen rot.  
Nachdem er jetzt vom Fenster weg,  
Kommt erst ans Licht der große Dreck.

Herr Gorbatschow spielt einen Tusch,  
Mit ihm trompetet ein Herr Bush:  
Die zwei verkünden aller Welt,  
Der Kalte Krieg ist eingestellt!  
Die Wind wehen mild und lau,  
Der Himmel strahlt jetzt wieder blau!  
Dabei durchzieht ein Wolkenband  
Mit Blitz und Donner 'Gorbiland'...

Die Mafia in Medellin,  
Die handelt groß in Kokain  
Und liefert manche Spezerei'n,  
Nach denen viele Leute schrein.  
Tut jemand, was ihr nicht behagt,  
Wird er bedroht, bebommt, gejagt.  
Jetzt hat man ihr erklärt den Krieg.  
In weiter Ferne liegt der Sieg..

Ein Herr Minister in Japan,  
Der lachte sich 'ne Geisha an.  
Er hat sich sehr mit ihr vergnügt.  
Das wurde bisher nicht gerügt.  
Auf einmal hieß es: Das geht nicht!  
Da stand er da als armer Wicht.  
Verschwunden ist der arme Mann...  
Was so 'ne Geisha alles kann!

Die Wahl zu Japans Oberhaus  
War für die LDP ein Graus.  
So mancher hätte das beschwor'n:  
Die Mehrheit ist für die verlorn...  
Doch dieses Jahr im Februar,  
Da war das alles nicht mehr wahr.  
Moral: Wer sich geschickt benimmt,  
Am Ende immer oben schwimmt.